

Erzählkreis, Migration und Oral History.

Ein Teilprojekt zum internationalen Forschungs- und
Publikationsprojekt „Erzählcafé auf dem Prüfstand“

Bibliografie

PD Dr. Mag. Andrea Strutz

Mag. Lukas Schretter MA

Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung
Graz – Wien – Raabs
Liebiggasse 9
8010 Graz
Österreich

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Bibliografie	3
2.1 Oral History: Basistexte – Geschichte – Konzeptionen	4
2.2 Durchführung und Analyse von Oral History Interviews	9
2.3 Forschungsethik in der Oral History	11
2.4 Erzählen in Sozialer Arbeit und Erwachsenenbildung	13
2.5 Beispiele von Erzählcafés	16
2.6 „Grabe-wo-du-stehst“-Bewegung	19
2.7 Beispiele von „Geschichtswerkstätten“	26
2.8 „Reminiscence Work“, „Public History“ und „Storytelling“	29
2.9. Oral History und Migration: Bereichsspezifische Analysen	34

1. Einleitung

Die vorliegende annotierte Bibliografie entstand im Rahmen des Projektes „Erzählkreis, Migration und Oral History. Ein Teilprojekt zum internationalen Forschungs- und Publikationsprojekt ‚Erzählcafé auf dem Prüfstand‘“, durchgeführt vom Zentrum für Migrationsforschung in St. Pölten in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung in Graz. Ziel des Projektes ist es, eine Publikation zur disziplinenübergreifenden Erzählkreispraxis im deutschsprachigen Raum, zu grundsätzlichen und kontextabhängigen Gelingensbedingungen von kollektiven biografischen Formaten wie dem Erzählcafé sowie zu den Wirkungen von Erzählcafés vorzulegen. Die Publikation wird im Kontext der Migrationsgesellschaft anhand von Beispielen die Bedingungen und Effekte der Erzählkreisarbeit sowie einen theoretisch-historiografischen Rahmen erarbeiten. Die vorliegende Bibliografie dient in diesem Zusammenhang der Vorbereitung für einen theoretischen Aufsatz über das Verhältnis zwischen Oral History und partizipativen Formen der Biografiearbeit.

Erzählcafés – wie Biografiegruppen und Erzählkreise – werden vor allem in der Erwachsenenbildung, partizipativen Museumarbeit, Gerontologie und in der Sozialen Arbeit durchgeführt. In der geschichtswissenschaftlichen Forschung, in der deutsch- und englischsprachigen Oral History im Speziellen, findet diese Form der gemeinschaftlichen Erhebung und Dokumentaton erzählter Lebensgeschichten jedoch kaum Anwendung. Dennoch finden sich theoretische und methodische Verbindungslinien zwischen der Oral History und Erzählcafés: Ab den 1970er Jahren wurden im Rahmen der „Grabe wo du stehst“-Bewegung „Geschichtswerkstätten“ durchgeführt, in denen persönliche Erfahrungen in Gruppensettings erzählt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Dokumentation der Gespräche (z.B. schriftlich und/oder bildlich) einbezogen wurden. Einige dieser Initiativen wurden institutionalisiert (vor allem in Deutschland), im Allgemeinen fanden die „Geschichtswerkstätten“ jedoch in den 1990er Jahren ein Ende. Formate der Erforschung historischer Inhalte in Gruppensettings finden sich heute mitunter hinter den Begriffen „Public History“, „Reminiscence Work“ und „Storytelling“. Wie aus dem Titel der internationalen Wissenschaft-Praxis-Tagung „Geschichte. Erinnern. Erzählen. Historisch orientierte Biografiearbeit betreiben und erforschen“ (5.–6. Dezember 2019, St. Pölten) hervorgeht und wie während der Tagung mehrmals hervorgehoben wurde, handelt es sich bei Erzählcafés um Erhebungsformate, die eine Offenheit gegenüber transdisziplinären Perspektiven und praxisorientierter Forschung erfordern. Die vorliegende Bibliografie spiegelt dies wider: Sie beinhaltet zentrale Werke zu Oral History und Erzählcafés an der Schnittmenge von Wissenschaft und Praxis.

2. Bibliografie

Die Bibliografie gliedert sich in neun Themenbereiche, denen jeweils erläuternde Anmerkungen vorangestellt sind:

Die Bibliografie beinhaltet, erstens, Grundlagentexte zur Oral History als Forschungsmethode in den Geschichtswissenschaften. Dem folgt, zweitens, eine Bibliografie, die sich mit der Durchführung und Analyse von Interviews, das heißt mit deren Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Analyse und Archivierung beschäftigen. Drittens werden Werke angeführt, die sich der Forschungsethik in der Oral History widmen. Viertens werden Werke zum Erzählen in Sozialer Arbeit und in der Erwachsenenbildung angeführt, bevor, fünftens, auf Werke eingegangen wird, in denen Beispiele von Erzählcafés dokumentiert sind. Die „Grabe-wo-du-stehst“-Bewegung, sechstens, war die Voraussetzung und der Rahmen für die Etablierung von Erzählformaten, die jenen der Erzählcafés ähnlich sind und siebtens, in partizipativen Formen der geschichtswissenschaftlichen Forschung, wie Beispiele von „Geschichtswerkstätten“ zeigen, umgesetzt wurden. Die Bibliografie beinhaltet, achtens, Werke zu „Reminiscence Work“, „Public History“ und „Storytelling“ sowie, neuntens, vor dem Hintergrund der geplanten Publikation zur Erzählkreisarbeit im Kontext der Migrationsgesellschaft eine Auswahl von Werken zum Themenkreis „Oral History und Migration“.

Jene Werke, die mit „+“ gekennzeichnet sind liegen entweder digital vor oder wurden im Zuge der Erhebung teilweise bzw. vollständig (bei Aufsätzen) gescannt.

2.1 Oral History: Basistexte – Geschichte – Konzeptionen

Oral History ist ein lebendiges interdisziplinäres Forschungsfeld. Beeinflusst von anderen Disziplinen, wie der Soziologie, der Volkskunde und der Kultur- und Sozialanthropologie, wird in den Geschichtswissenschaften unter Oral History das Führen und Auswerten von Erinnerungsberichten verstanden. Die Forschenden stellen in Interviews mit den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen die Quellen zur Auswertung selbst her und beeinflussen deren Form und Inhalt, da sie am Entstehungsprozess der mündlichen Quelle beteiligt sind.

Die Oral History ist in Anlehnung an Lutz Niethammer als ein Beitrag für eine „solidarische Geschichtsschreibung“¹ zu verstehen und hat laut Paul Thompson das Potential, die Geschichtsschreibung zu demokratisieren beziehungsweise Gesellschaftsgruppen oder Minderheiten ihre Geschichte als emanzipatorischer Akt erzählen zu lassen.² Zudem hat die Oral History ein „Widerspruchspotential“³ gegenüber Forschungsergebnissen, die ausschließlich auf schriftlichen Quellen beruhen: Sie kann Lücken im Geschichtsbild

¹ Zit. n. Julia Obertreis, Oral History – Geschichte und Konzeptionen, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 7–30, hier S. 9.

² Vgl. Paul Thompson mit Joanna Bornat, The Voice of the Past. Oxford 2017. 4. Aufl, S. 1–22;

³ Zit. n. Obertreis, Oral History, S. 11.

schließen und auf Fragen Antworten finden, die ohne diese mündlichen Quellen und Erinnerungsberichte in der Forschung kaum oder gar nicht beantwortbar wären. Dennoch löst die Oral History seit ihrer Entstehung auch Kontroversen aus: Während die Gegner von mündlichen Quellen diesen Subjektivität und unzureichende Glaubwürdigkeit und Repräsentativität vorwerfen, stellten die Befürworter bis in die 1980er Jahre die mündlichen Quellen den schriftlichen gleich. So argumentierte Paul Thompson, schriftliche Quellen seien wie mündliche Quellen in vergleichbarem Maße subjektiv.⁴ Seit den 1980er Jahren wird in der Oral History in der wissenschaftlichen Annäherung neben anderen Fragen (z.B. interviewer-interviewee relations) speziell der Einfluss des kollektiven Gedächtnisses auf das individuelle Gedächtnis reflektiert. Bezugnehmend auf die Differenz zwischen Erlebnis und Erinnerung konstatiert Harald Welzer, dass „Erinnerungen an Erlebnisse und Geschehnisse, die in Interviews erzählt werden, eines ganz sicher nicht [sind]: Erlebnisse und Geschehnisse, wie sie in der historischen Situation gesehen und erlebt worden sind.“⁵ Der Wert mündlicher Zeugnisse liegt dem zu Folge nicht in der Übereinstimmung mit Fakten, sondern in den Unterschieden zwischen den beiden sowie in der Analyse der bewussten und unbewussten Verdrängungen und der selektiven, oft nachträglich überformten Erinnerungen.

Literatur (Auswahl):

- Roswitha Breckner, Von den Zeitzeugen zu den Biographien. Methoden der Erhebung und Auswertung lebensgeschichtlicher Interviews, in: Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.), Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte. Zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte. Münster 1994, S. 199–222 bzw. in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 131–154.
- + Helga Bories-Sawala, Erinnerung-Göttin, Liebesdienerin, Kronzeugin. Zum Stand der Oral History in Europa, in: Francia 24/4, 1997, S. 117–132.
- + Pierre Bourdieu, Die biographische Illusion, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History 1990, 1, S. 75–81.
- Christoph Dejung, Oral History und kollektives Gedächtnis: für eine sozialhistorische Erweiterung der Erinnerungsgeschichte im 20. Jahrhundert, in: Geschichte und Gesellschaft 34, 1, 2008, S. 96–115.
- Arian Eichenberg – Christian Gudehus – Harald Welzer (Hg.), Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart 2010.
- Alexander Freund (Hg), Oral History and Photography. New York 2011.
- Michael Frisch, A Shared Authority: Essays on the Craft and Meaning of Oral and Public History. Albany 1990.

⁴ Vgl. Paul Thompson, The Voice of the Past. Oxford 1998, S. 104.

⁵ Harald Welzer, Das Interview als Artefakt. Zur Kritik der Zeitzeugenforschung, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History, 1, 2000, S. 51–63, hier S. 51.

- + Rita Garstenauer, Was tun mit den Lebensgeschichten „einfacher“ Leute? Probleme und Potenziale einer Quellensorte, in: Ernst Bruckmüller – David M. Wineroither (Hg.), Biographie und Gesellschaft. Wien 2012, S. 202–222.
- + Alexander C. T. Geppert, Forschungstechnik oder historische Disziplin? Methodische Probleme der Oral History, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. Zeitschrift des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands 45, 5. Mai 1994, S. 303–323.
- Sabine Gieschler, Leben erzählen: Von der Wiederbelebung einer Kulturtätigkeit in postmoderner Zeit. Münster 1999.
- Sherna Berger Gluck – Daphne Patai, Women's Words: The Feminist Practice of Oral History. New York – London 1991.
- Ronald J. Grehle, Ziellose Bewegung. Methodologische und theoretische Probleme der Oral History, in: Lutz Niethammer (Hg.), Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der „Oral History“. Frankfurt am Main 1985, S. 195–220.
- Rebecca Jones, Blended Voices. Crafting a Narrative from Oral History Interviews, in: The Oral History Review XXXI, 1, 2004, S. 23–42.
- Ulrike Jureit, Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden – Mündlich erfragte Fallgeschichten als Quellen historischer Forschung, in: Susanne Düwell – Nicolas Pethes (Hg.), Fall – Fallgeschichte – Fallstudie. Theorie und Geschichte einer Wissensform. Frankfurt am Main – New York 2014, S. 227–241.
- + Ulrike Jureit, Erinnerungsmuster. Zur Methodik lebensgeschichtlicher Interviews mit Überlebenden der Konzentrations- und Vernichtungslager Hamburg 1999.
- Ulrike Jureit, Leben im Widerspruch. Eine biographische Erzählung von Pierre Claude, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 213–246.
- Michael Kauppert, Erfahrung und Erzählung. Zur Topologie des Wissens. Wiesbaden 2010.
- Marta Kurkowska-Budzan – Krzysztof Zamorski (Hg.), Oral History. The Challenges of dialogue. Studies in Narrative 10. Amsterdam – Philadelphia 2009.
- Albrecht Lehmann, Erzählstruktur und Lebenslauf. Autobiografische Untersuchungen. Frankfurt am Main 1983.
- Albert Lichtblau, Wie verändert sich mündliche Geschichte, wenn wir auch sehen, was wir hören? Überlegungen zur audiovisuellen Geschichte, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufanalysen. Sonderheft 2007, S. 66–74.
- Trevor Lummis, Listening to History: The Authenticity of Oral Evidence. London 1987.
- + Wolfgang Meixner – Eva Pfanzer, Oral History in den Geschichtswissenschaften: Zwischen Folklore, Elitenforschung und Archivierungsbedürfnis, in: Yvonne Gächter –

- Heike Ortner – Claudia Schwarz – Andreas Wiesinger (Hg.), Erzählen – Reflexionen im Zeitalter der Digitalisierung. Innsbruck 2008, S. 77–98.
- Johannes Merkel, Hören, Sehen, Staunen. Kulturgeschichte des mündlichen Erzählens. Hildesheim 2015.
- + Lutz Niethammer, Fragen – Antworten – Fragen. Methodische Erfahrungen und Erwägungen zur Oral History, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 31–72.
- + Lutz Niethammer, Wozu taugt Oral History?, in: PROKLA. Zeitschrift für Kritische Sozialwissenschaft 15 (60), 1985, S. 105–124.
- + Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012.
- + Julia Obertreis, Oral History – Geschichte und Konzeptionen, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 7–30.
- + Eva Pfanzelter, Lebensgeschichtliche Erzählungen und Oral History. Geschichte – Methoden – Beispiele. Inhaltliche Darstellung nach einem Workshop am 14. Juni 2017 im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung der Diözesanarchive und der Ordensarchive in Innsbruck, in: MiRKO 2, 2017, S. 132–146.
- Alexander von Plato, Erfahrungsgeschichte – von der Etablierung der Oral History, in: Gerd Jüttemann – Hans Thomae (Hg.), Biographische Methoden in den Humanwissenschaften. Weinheim 1998, S. 60–74.
- Alexander von Plato, Oral History als Erfahrungswissenschaft. Zum Stand der „mündlichen Geschichte“ in Deutschland, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 73–98.
- Alexander von Plato, Medialität und Erinnerung. Darstellung und „Verwendung“ von Zeitzeugen in Ton, Bild und Film, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufanalysen 2008, 1, S. 79–92.
- Alessandro Portelli, Oral History as a Genre, in: Mary Chamberlain – Paul Richard Thompson, Narrative and Genre. New York 2000, S. 23–45.
- Alessandro Portelli, The Battle of Valle Giulia. Oral History and the Art of Dialogue. Madison 1997.
- Alessandro Portelli, The Death of Luigi Trastulli and Other Stories. Form and Meaning in Oral History. Albany 1991.
- Alessandro Portelli, The Death of Luigi Trastulli: Memory and the Event, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 155–174.
- Alessandro Portelli, The Peculiarities of Oral History, in: History Workshop Journal 12, 1981, S. 96–107.
- + Donald A. Ritchie, Introduction: The Evolution of Oral History, in: Donald A. Ritchie (Hg.), The Oxford Handbook of Oral History. Oxford – New York 2011, S. 3–19.

- Kim Lacy Rogers – Selma Leydesdorff – Graham Dawson, Trauma and Life Stories. International Perspectives. London 1999.
- Gabriele Rosenthal, Biografisch-narrative Gesprächsführung: Zu den Bedingungen heilsamen Erzählens im Forschungs- und Beratungskontext, Psychotherapie und Sozialwissenschaft 3, 2002, S. 204–227.
- Gabriele Rosenthal, Die erzählte Lebensgeschichte als historisch-soziale Realität. Methodologische Implikationen für die Analyse biografischer Texte, in: Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.), Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte. Zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte. Münster 1994, S. 125–138.
- Gabriele Rosenthal, Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biografischer Selbstbeschreibungen. Frankfurt am Main 1995.
- Gabriele Rosenthal, Prinzipien einer rekonstruktiven Fallanalyse, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 113–130.
- Silke Satjukow, Der Zeitzeuge zwischen kritischer Gegenerzählung und historischer Affirmation, in: Norbert Frei – Martin Sabrow (Hg.), Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945. Göttingen 2012, S. 201–223.
- + Ingo Schneider, Über die gegenwärtige Konjunktur des Erzählens und die Inflation der Erzähltheorien – Versuch einer Orientierung zwischen den Disziplinen, in: Yvonne Gächter – Heike Ortner – Claudia Schwarz – Andreas Wiesinger (Hg.), Erzählen – Reflexionen im Zeitalter der Digitalisierung. Innsbruck 2008, S. 56–66.
- + Elke Scherstjanoi, Oral History in der Fremde. Überlegungen zu Verständnisproblemen in sprach- und kulturübergreifenden Erinnerungsprojekten am Beispiel von Interviews in Russland, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufanalysen 2008, 2, S. 241–255.
- Samuel Schragar, What is Social in Oral History?, in: The Oral History Reader 4, 2, 1998, S. 76–97.
- + Fritz Schütze, Biographieforschung und narratives Interview, in: Julia Obertreis (Hg.), Oral History. Geschichte und Konzeptionen. Stuttgart 2012, S. 99–112.
- + Dan Sipe, The Future of Oral History and Moving Images, in: The Oral History Review 18, 1/2, 1991, S. 75–87.
- Lorraine Sitzia, A Shared Authority: An Impossible Goal?, in: The Oral History Review 30, 1, 2003, S. 87–101.
- Paul Thompson mit Joanna Bornat, The Voice of the Past. Oxford 2017, 4. Aufl.
- Paul Thompson, The Voice of the Past. Oxford 1998.
- Alistair Thomson, Eine Reise durch das Gedächtnis unserer Bewegung: Vier paradigmatische Revolutionen in der Oral History, in: BIOS. Zeitschrift für

Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufanalysen. Sonderheft 2007, S. 21–29.

Alistair Thomson, Four Paradigm Transformations in Oral History, in: *The Oral History Review* XXXIV, 1, 2007, S. 49–71.

Elizabeth Tonkin, *Narrating our Pasts. The Social Construction of Oral History*. Cambridge 1992.

+ Harald Welzer, Das Interview als Artefakt. Zur Kritik der Zeitzeugenforschung, in: *BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History*, 1, 2000, S. 51–63 bzw. in: Julia Obertreis (Hg.), *Oral History. Geschichte und Konzeptionen*. Stuttgart 2012, S. 247–260.

Dorothee Wierling, Oral History, in: Michael Maurer (Hg.), *Aufriß der historischen Wissenschaften, Band 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft*. Stuttgart 2003, S. 81–151.

2.2 Durchführung und Analyse von Oral History Interviews

Theoretische Überlegungen zur Aussagekraft mündlich erhobener Quellen werden im Rahmen von Forschungsprojekten von praktischen Herausforderungen begleitet. Weder in der Oral History noch in Psychologie, Soziologie und Ethnologie gibt es „das“ Interview. Es sind vielmehr verschiedene Formen und Ausrichtungen, die nicht nur einer Disziplin zuzuordnen sind. Die Oral History ließ in ihren Anfängen zuvor ungehörte Zeuginnen und Zeugen zu Wort kommen und zielte darauf ab, vergangene Realität in der Erinnerung nachzuspüren. Dem gegenüber stehen heute in viel stärkerem Maße die formale Gesichtspunkte der Erzählungen sowie die Interpretationen und Bedeutungen, die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen selbst in der Interviewsituation den erzählten Ereignissen beimessen, im Vordergrund. Zu den häufig genannten Interviewformen gehören halbstrukturierte Leitfadeninterviews sowie das „narrative Interview“ nach Fritz Schütze. Vereinzelt werden Gruppeninterviews wie transgenerationelle Befragungen von Familien zu den Interviewformen innerhalb der Oral History gezählt. Zu häufig verwendeten Analyseverfahren zählt die „qualitative Inhaltsanalyse“ nach Philipp Mayring. Zum Forschungsprozess gehören neben Durchführung und Analyse von Oral History Interviews außerdem deren Transkription und Archivierung.

Literatur (Auswahl):

Willa K. Baum, *Oral History for the Local Historical Society*. Nashville 1987.

Willa K. Baum, *Transcribing and Editing Oral History*. Walnut Creek, 1977.

Andreas Böhm, Theoretisches Kodieren: Textanalyse der Grounded Theory, in: Uwe Flick – Ernst von Kardoff – Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg 2003, S. 475–485.

- Thomas L. Charlton – Lois E. Myers – Rebecca Sharpless (Hg.), *Handbook of Oral History*. Lanham 2006.
- Donna DeBlasio – Charles F. Ganzert – David H. Mould – Stephen H. Paschen – Howard L. Sacks (Hg.), *Catching Stories: A Practical Guide to Oral History*. Athens 2009.
- Norbert Dittmar, *Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien*. Wiesbaden 2009.
- David Dunaway – Willa K. Baum (Hg.), *Oral History: An Interdisciplinary Anthology*. American Association for State and Local History Book Series. Walnut Creek 1996.
- + Michael Egger, *Der kleine Oral History-Ratgeber*. Graz 2013.
- Uwe Flick, *Design und Prozess qualitativer Forschung*, in: Uwe Flick – Ernst von Kardoff – Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg 2003, S. 252–265.
- Uwe Flick, *Gruppenverfahren*, in: Uwe Flick – Ernst von Kardoff – Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg 2003, S. 168–181.
- Uwe Flick (Hg.), *The SAGE handbook of qualitative data analysis*. Berlin 2013.
- Uwe Flick – Ernst von Kardoff – Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg 2003.
- Werner Fuchs-Heinritz, *Biographische Forschung: Eine Einführung in Praxis und Methoden*. Wiesbaden 2009.
- Graham R. Gibbs, *Analyzing qualitative data*. London 2008.
- Barney G. Glaser – Anselm L. Strauss, *Die Entdeckung gegenstandsbezogener Theorie. Eine Grundstrategie qualitativer Sozialforschung*. Stuttgart 1984.
- Ronald Grele, *Envelopes of Sound: The Art of Oral History*. New York 1991.
- Jaber F. Gubrium – James A. Holstein (Hg.), *Handbook of Interview Research: Context and Method*. Thousand Oaks 2001.
- Jaber F. Gubrium – James A. Holstein – Amir B. Marvasti – Karyn D. McKinney (Hg.), *The SAGE Handbook of Interview Research: The Complexity of Craft*. Los Angeles 2012.
- Harry Hermanns, *Interviewen als Tätigkeit*, in: Uwe Flick – Ernst von Kardoff – Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg 2003, S. 360–369.
- Christel Hopf, *Qualitative Interviews – ein Überblick*, in: Uwe Flick – Ernst von Kardoff – Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg 2003, S. 349–360.
- James Hoopes, *Oral History: An Introduction for Students*. Chapel Hill 1979.
- Edward D. Ives, *The Tape-Recorded Interview: A Manual for Fieldworkers in Folklore and Oral History*. Knoxville 1995.
- Steiner Kvlé – Svend Brinkman, *InterViews. Learning the Craft of Qualitative Research Interviewing*. London 2009.

- Philipp Mayring, *Qualitative Interviews*. Weinheim 1983.
- Laurie Mercier – Madeline Buckendorf, *Using Oral History in Community History Projects*. Los Angeles 1992.
- Robert K. Merton – Marjorie Fiske – Patricia L. Kendall (Hg.), *The Focused Interview. A Manual of Problems and Procedures*. New York 1990.
- Elliot G. Mishler, *Research Interviewing: Context and Narrative*. Cambridge 1986.
- Robert Perks, *Oral History: Talking about the Past*. London 1995.
- Robert Perks – Alistair Thomson (Hg.), *The Oral History Reader*. New York 2016.
- + Donald A. Ritchie, *Doing Oral History*. New York 2003.
- Beth M. Robertson, *Oral History Handbook*. Adelaide 2000.
- Raphael Samuel, *Perils of the Transcript*, in: Robert Perks – Alistair Thomson (Hg.), *The Oral History Reader*. New York 1998, S. 389–392.
- Judith Schlehe, *Formen qualitativer ethnographischer Interviews*, in: Bettina Beer (Hg.), *Methoden und Techniken der Feldforschung*. Berlin 2008, S. 119–142.
- Brigitta Schmidt-Lauber, *Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Reden-Lassens*, in: Silke Götsch – Albrecht Lehmann (Hg.), *Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie*. Berlin 2007, S. 169–188.
- Terri A. Schorzman, *A Practical Introduction to Video History: The Smithsonian Institution and Alfred P. Sloan Foundation Experiment*. Melbourne 1993.
- Fritz Schütze, *Kognitive Figuren des autobiografischen Stefreiferzählens*, in: Martin Kohli – Günther Robert (Hg.), *Biographie und soziale Wirklichkeit: Neue Beiträge und Forschungsperspektiven*. Stuttgart 1984, S. 78–117.
- Irving Seidman, *Interviewing as qualitative research*. New York 2006.
- Anselm L. Strauss, *Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung*. München 1998
- Glenn Whitman, *Dialogue with the Past. Engaging Students and Meeting Standards through Oral History*. Walnut Creek 2004.
- Valerie Raleigh Yow, *Recording Oral History. A Practical Guide for Social Scientists*. London – New Delhi: Thousand Oaks 1994.

2.3 Forschungsethik in der Oral History

Die Arbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen birgt ethische Herausforderungen. Da in der Oral History eine persönliche Beziehung zwischen den Fragenden und den Befragten eingegangen wird, sind in allen Phasen des Forschungsprozesses forschungsethische Fragen von Bedeutung und immer wieder neu zu reflektieren. Bei der Durchführung und Dokumentation von Erzählkreisen und ähnlichen Gruppenverfahren stellen sich zudem

spezifische forschungsethische Fragen, die in theoretischen und methodologischen Texten zur Oral History und in Fallstudien bislang wenig Erwähnung finden.

Von Oral Historians und der International Oral History Association (IOHA) wurden und werden Standards festgelegt, die sich auf die Verpflichtungen gegenüber den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, der eigenen Profession und der Öffentlichkeit sowie auf die Verpflichtungen zwischen Fördergebern und Interviewenden beziehen. Zu den zentralen forschungsethischen Prinzipien in der Oral History gehören: die Risikoabwägung und Schadensvermeidung durch die Interviewerin beziehungsweise den Interviewer, die Freiwilligkeit der Teilnahme der Zeitzeugin beziehungsweise des Zeitzeugen und „Informed Consent“, also die Einwilligung zur Teilnahme am Oral History Interview nach erfolgter Aufklärung über Ziele und Nutzung des Gesprächs. Auch in der Archivierung und Nutzung mündlicher Quellen treten ethische Fragestellungen auf, wozu der vertrauliche Umgang mit den erzählten Lebensgeschichten, die Anonymisierung der qualitativen personenbezogenen Daten und der physische Verfall des Archivguts gehören. Die folgenden Werke bieten einen Einblick in forschungsethische Probleme und Lösungen in der Oral History.

Literatur (Auswahl):

American Anthropological Association Revised Principles of Professional Responsibility, in: Carolyn Fluehr-Lobban (Hg.), *Ethics and the Profession of Anthropology: Dialogue for a New Era*. Philadelphia 1991, S. 274–279.

Dan Bar-On, *Ethical Issues in Biographical Interviews and Analysis*, in: Ruthellen Josselson – Amia Lieblich (Hg.), *The Narrative Study of Lives*. Newbury Park 1993, S. 9–21.

Katherine Borland, „That’s not what I said“: Interpretative Conflict in Oral Narrative Research, in: S. B. Gluck – Daphne Patai (Hg.), *Women’s Words: The Feminist Practice of Oral History*. New York – London 1991, S. 63–75.

+ Brigitte Halbmayr, *The Ethics of Oral History. Expectations, Responsibilities, and Dissociations*, in: Marta Kurkowska-Budzan – Krzysztof Zamorski (Hg.), *Oral History. The Challenges of dialogue. Studies in Narrative 10*. Amsterdam – Philadelphia 2009, S. 195–203.

William Graves – Marka A. Shields, *Rethinking Moral Responsibility in Fieldwork*, in: Carolyn Fluehr-Lobban (Hg.), *Ethics and the Profession of Anthropology. Dialogue for a New Era*. Philadelphia 1991, S. 132–151.

Utz Jeggle, *Verständigungsschwierigkeiten im Feld*, in: Utz Jeggle (Hg.), *Feldforschung. Qualitative Methoden in der Kulturanalyse. Untersuchungen des Ludwig-Uhland Instituts der Universität Tübingen*, Band 62. Tübingen 1984, S. 93–112.

+ David W. Jones, *Distressing Histories and Unhappy Interviewing*, in: *Oral History 26: Memory, Trauma, and Ethics 2*, 1998. S. 49–56.

- Tracy E. K'Meyer – A. Glenn Crothers, "If I See Some of This in Writing, I'm Going to Shoot You": Reluctant Narrators, Taboo Topics, and the Ethical Dilemmas of the Oral Historian, in: *The Oral History Review* 34, 1, 2007, S. 71–93.
- Almuth Leh, Forschungsethische Probleme in der Zeitzeugenforschung, in: *BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufanalysen* 2000, 1, S. 64–76.
- Klara Löffler, Entsorgung des Gewissens? Zum interaktiven Entstehungszusammenhang des Erinnerns in lebensgeschichtlichen Befragungen, in: Brigitte Bönisch-Brednich – Helge Gerndt (Hg.), *Erinnern und Vergessen. Vorträge des 27. Deutschen Volkskundekongresses. Göttingen 1989*, S. 263–269.
- Daphne Patai, Ethical Problems of Personal Narratives, or, Who Should Eat the Last Piece of Cake, in: *The International Journal of Oral History* 8, 1, 1986, S. 5–27.
- + Wendy Rickard, Oral History – "More Dangerous than Therapy?" Interviewee's Reflections on Recording Traumatic and Taboo Issues, in: *Oral History 26: Memory, Trauma and Ethics* 2, 1998, S. 34–48.
- Anna Sheftel – Stacey Zembrzycki, Only Human. A Reflection on the Ethical and Methodological Challenges of Working with "Difficult" Stories, in: *The Oral History Review* XXXVII, 2, 2010, S. 191–214.
- + Sofie Strandén, Trust in the Empathic Interview, in: Marta Kurkowska-Budzan – Krzysztof Zamorski (Hg.), *Oral History. The Challenges of dialogue. Studies in Narrative* 10. Amsterdam – Philadelphia 2009, S. 3–13.
- Valerie Raleigh Yow, Do I like them too much? Effects of the Oral History Interview on the Interviewer and Vice-Versa, in: *The Oral History Review* 24, 2, 1997, S. 55–78.
- Valerie Raleigh Yow, Ethics and Interpersonal Relationships in Oral History Research, in: *The Oral History Review* XXII, 1991, S. 51–66.
- Alicia J. Rouverol, „I was content and not content“: Oral History and the Collaborative Process, in: *Oral History* 28, 2, 1999, S. 66–78.

2.4 Erzählen in Sozialer Arbeit und Erwachsenenbildung

Biografisches Lernen wird verstanden als „das Lernen, das sich durch die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und deren Aneignung auszeichnet.“⁶ Obwohl Formate von Erzählkreisen eng mit der Oral History verknüpft sind, finden sich für die Erzählkreisarbeit weniger in der Geschichtswissenschaft, sondern eher in anderen Disziplinen – wie den Bildungswissenschaften, der Psychologie, der Gerontologie und der Sozialen Arbeit – konzeptionelle Anknüpfungspunkte und Beispiele aus der Praxis. Deshalb findet sich eine Bezugnahme auf die Oral History und die Tradition des kollektiven (oder

⁶ Hermann Buschmeyer, Begriff des biographischen Lernens, in: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.), *Biografisches Lernen. Erfahrungen und Reflexionen*. Soest 1990, S. 15–20, hier S. 15.

individuellen) Erzählens zur historiografischen Aufbereitung vergangener Ereignisse, die ansonsten vergessen würden, in Überblickswerken und Handbüchern zum Erzählen in der Sozialen Arbeit und der Erwachsenenbildung nicht. Im Folgenden sind beispielhaft Werke angeführt, die sich mit dem Erzählen und der Biografiearbeit in unterschieden Disziplinen auseinandersetzen.

Literatur (Auswahl):

- Sarah Alexi, Generationen im Gespräch — Dokumentation und Auswertung von Erzählcafés zum Thema „Spielen in der Kindheit“. Examensarbeit, Kassel 2004.
- Sarah Alexi, Kindheit früher und heute. Das Erzählcafé als Treffpunkt verschiedener Generationen, in: Polis. Report der Vereinigung für politische Bildung 3, 2004, S. 16–17.
- Peter Alheit, Die „biographische Frage“ als Herausforderung der Erwachsenenbildung, in: Erwachsenebildung in Österreich 1, 1994, S. 11–15.
- Eva M. Antz, Generationen lernen gemeinsam: Methoden für die intergenerationelle Bildungsarbeit. Bielefeld 2009.
- + Ursula Binggeli, Lebensgeschichten hörbar machen, die sonst kein Gehör finden. Wie das Erzählcafé sich seinen Platz in der Sozialen Arbeit erobert. Interview mit Johann Kohn. In: SozialAktuell, Nr. 4, 2015, S. 7–9.
- Eva Blimlinger – Angelika Ertl – Ursula Koch-Straube – Elisabeth Wappelshammer, Lebensgeschichten. Biographiearbeit mit alten Menschen. Hannover 1996.
- Hans-Peter Blossfeld – Johannes Huinink, Lebensverlaufsforschung als sozialwissenschaftliche Forschungsperspektive. Themen, Konzepte, Methoden und Probleme, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 14, 2, 2001, S. 5–31.
- Susanne Braun, Biographisches Lernen als Methode in der Erwachsenenbildung, in: Report 37. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. Juni 1996, S. 109–115.
- Ursula Caduff-Hinrichs, Erzählcafé. Diplomarbeit, SAG Schule für Angewandte Gerontologie. Zürich 2002.
- Bettina Dausien, Biografieorientierung in der Sozialen Arbeit. Überlegungen zur Professionalisierung pädagogischen Handelns, in: Sozialextra. Zeitschrift für Soziale Arbeit & Sozialpolitik 11, 2005, S. 6–11.
- Wilhelm Filla – Elke Gruber (Hg.), Erwachsenenbildung und Universität: Impulse, Spannungen und Kooperationen. Norderstedt 2016.
- Michaela Habetseder, Geschichten, die das Leben schrieb..., in: erwachsenenbildung.at/aktuell, Bundesministerium für Bildung/CONEDU, 2016. Online verfügbar unter:
http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=11250

- Bernhard Hauptert – Sigrid Schilling – Susanne Maurer (Hg.): Biografiearbeit und Biografieforschung in der Sozialen Arbeit. Beiträge zu einer rekonstruktiven Perspektive sozialer Professionen. Bern 2010.
- + Gisela Heinzlmann, Biografisches Lernen im Erzählcafé, in: Grundlagen der Weiterbildung: Biografische Orientierung in der Weiterbildung 12, 2, April 2001, S. 61–63.
- Christiane Hof, Erzählen in der Erwachsenenbildung. Geschichte – Verfahren – Probleme. Neuwied 1995.
- Johann Kohn, Die Bedeutung von Erinnerung und Erzählung für die Begriffe Identität und Geschichte, in: Thomas Polednitschek – Michael J. Rainer – José Antonio Zamora (Hg.), Theologisch-politische Vergewisserungen. Berlin 2009. S. 288–292.
- + Johann Kohn – Ursula Caduff: Erzählcafés leiten. Biografiearbeit mit alten Menschen, in: Bernhard Hauptert – Sigrid Schilling – Susanne Maurer (Hg.), Biografiearbeit und Biografieforschung in der Sozialen Arbeit. Beiträge zu einer rekonstruktiven Perspektive sozialer Professionen, Bern 2010, S. 193–216.
- Mechthild Krieger, Empowerment im dritten Lebensabschnitt: Die Methode des Erzählcafés. Doktorarbeit 2001.
- Bianca Kurz, Die Macht des Erzählens: Erzählcafés im Spannungsfeld zwischen Soziokultureller Arbeit und Biographiearbeit. Doktorarbeit 2010.
- Ingrid Miethe, Biografiearbeit: Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis. Weinheim 2011.
- Dieter Nittel, Zur Relevanz des autobiographischen Erzählens in der Altersbildung, in: Sylvia Kade (Hg.), Individualisierung und Älterwerden. Bad Heilbrunn 1994, S. 115–138.
- Christel Gisela Oehlmann, Einfach erzählen! Ein Übungsbuch zum freien und gestalteten mündlichen Erzählen. Paderborn: Junfermann Verlag, 2001.
- Caroline Osborn – Pam Schweitzer – Angelika Trilling (Hg.), Erinnern. Eine Anleitung zur Biographiearbeit mit alten Menschen. Freiburg 1997.
- Jean-Pierre Palmier, Gefühlte Geschichten. Unentscheidbares Erzählen und emotionales Erleben. Paderborn 2014.
- Hinrich Paul, Ein Gesprächskreis als Ort der Erinnerungsarbeit, in: Brücken der Erinnerung. Von den Schwierigkeiten, mit der nationalsozialistischen Vergangenheit umzugehen. Geschichte und Psychologie. Herbolzheim: Centaurus Verlag & Media 2002, S. 107–118.
- + Irmgard Preißinger, Gesprächsorientierte Biografiearbeit und Erinnerungspflege zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter: Ein didaktisch-methodisches Konzept zur Weiterbildung und Qualifizierung von Altenpflegerinnen und Altenpflegern. Inaugural-Dissertation, Universität Bamberg 2005.
- Hans Georg Ruhe, Methoden der Biographiearbeit. München 2009.

- Hans Georg Ruhe, Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen und Felder. Weinheim und Basel: Juventa 2014.
- Hermann Schmidt, Vom Alt zur Alb – Erzählcafé. Evangelische Akademie Bad Boll. Fremd im eigenen Land. Literatur aus Siebenbürgen. Literanto – Kulturen begegnen sich. Bad Boll: Skripte 1. Bad Boll: Eigenverlag, 2008, S. 70–73.
- Sabine Schneider, An allen Dingen kleben Farben. Synästhetiker im Erzählcafé, in: Zeitschrift für Semiotik 24, 1, 2002, S. 65–70.
- + Annemarie Schweighofer-Brauer – Manuela Schweigkofler – Elisabeth Reiter – Hüseyin Gül – H. Eylem Kaya (Red.), Transkulturelle Bildungsarbeit. Ein Handbuch. Herausgegeben von REALIZE – Transcultural Biography Work for Adult Education, 2012.
- Horst Siebert, Methoden für die Bildungsarbeit: Leitfaden für aktivierendes Lernen. Bielefeld 2010.
- Monika Specht-Tomann, Biografiearbeit in der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege. Heidelberg 2009.
- Monika Stolz, GeschichtenerzählerInnen als ErwachsenenbildnerInnen? Erzählen und Storytelling im Weiterbildungskontext. Masterarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz 2019.
- Sigrid Verleysdonk-Simons – Christian Loffing: Das Erzählcafé: Erlebte und erzählte Geschichte(n), Schriften des Fachbereiches Sozialwesen an der Hochschule Niederrhein 2012.
- Reinhard Völzke, Erzählen – Brückenschlag zwischen Leben und Lernen: Angeleitete biografisch-narrative Kommunikation in Ausbildung und Praxis Sozialer Arbeit, in: Sozial Extra 29 (11), 2005, S. 12–15.

2.5 Beispiele von Erzählcafés

Die Idee der biografischen Arbeit in Erzählcafés entstand in den späten 1980er Jahren. Das erste Erzählcafé gründeten im Jahr 1987 Sabine Gieschler und Andreas Lange in Berlin-Wedding.⁷ Die Erzählkreise und Erzählcafés dienen und dienen unterschiedlichen Zwecken: Sie folgen dem Bedürfnis nach Weitergabe von Erlebten und Erfahrenen, während sich die Erzählenden gleichzeitig als Mitgestalterinnen und Mitgestalter der Veranstaltung erfahren. Einerseits wird den Erzählenden der Wert der eigenen Biografie bewusst und kann einem interessierten Publikum präsentiert werden, andererseits werden fremde Lebenswelten

⁷ Vgl. Gisela Heinzmann, Biografisches Lernen im Erzählcafé, in: Grundlagen der Weiterbildung: Biografische Orientierung in der Weiterbildung 12, 2, April 2001, S. 61–63, hier S. 61.

wahrgenommen. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Generation oder sozialen Gruppe trotz individuell unterschiedlicher Erfahrungen.

Erzählcafés werden aber nicht immer in Form von Publikationen dokumentiert. Veröffentlichungen über die Inhalte einzelner Erzählcafés beziehungsweise zur Erzählkreisarbeit auf Basis der Erfahrungen in Erzählcafés zeigen im Folgenden die Vielfalt der Themen und angewendeten Methoden.

Literatur (Auswahl):

Dieter Baacke – Bodo Brücher – Wilfried Ferchdorff – Ingrid Wessel, Bildungsarbeit im Stadtteil. Erfahrungen aus dem Projekt Stieghorst/Bielefeld. München 1982.

Imke Behnken– Jana Mikota (Hg.), Gemeinsam an der Familiengeschichte arbeiten: Texte und Erfahrungen aus Erinnerungswerkstätten; mit Bild- und Tonmaterialien auf CD-ROM.

Heinz Blaumeister, Erzählte Lebensgeschichte im Generationen-Gespräch. Modell Ottakring. Materialien zur Erwachsenenbildung 2. Wien 1991.

Heinz Blaumeister, Moderation lebensgeschichtlicher Gesprächskreise. Modell Ottakring. Materialien zur Erwachsenenbildung 3. Wien 1991.

Heinz Blaumeister – Eva Blimlinger – Ela Hornung – Margit Sturm – Elisabeth Wappelshammer (Hg.), Ottakringer Lesebuch. Was hab ich denn schon zu erzählen... Lebensgeschichten. Wien – Köln – Graz 1988.

Heinz Blaumeister – Elisabeth Wappelshammer, Lebensgeschichtliche Alltagsforschung und Altenarbeit in Ottakring, in: Hubert C. Ehalt – Ursula Knittler-Lux – Helmut Konrad (Hg.), Geschichtswerkstatt, Stadtteilarbeit, Aktionsforschung. Perspektiven emanzipatorischer Bildungs- und Kulturarbeit. Wien 1984, S. 126–136.

Heinz Blaumeister – Margit Sturm – Elisabeth Wappelshammer, Alte Menschen und ihre Erinnerungen. Erzählte Lebensgeschichte in Ottakring, in: Geschichte und Gesellschaft 14, 4, 1988, S. 472–494.

Eva Blimlinger – Angelika Ertl – Ursula Koch-Straube – Elisabeth Wappelshammer, Lebensgeschichten. Biographiearbeit mit alten Menschen. Vinventz – Hannover 1994.

+ Katja Glybowskaja – Astrid Horbank „Kreative Räume eröffnen“ und „Erzählcafé im Stadtteil“ – Verzahnung von LOS-Projekten mit der Arbeit des Jugendmigrationsdienstes im Stadtteil Jena-Lobeda. „Starterkonferenz Jugendmigrationsdienste“ – Dokumentation der Veranstaltung vom 20. und 21. Juni 2005.

+ Cecilia Colloseus, Erzählen als Politikum – Erzählen als Hebammen und Elternprotest? Die Aktion Erzählcafés „Der Start ins Leben“, in: GENDER - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft 9, 2, 2017, S. 78–90.

- Bea Dörr, „Endlich habe ich einen Platz für meine Erinnerungen gefunden“, in: DRK-Landesverband Nordrhein e.V. (Hg.), Oral History – Erinnerungsarbeit mit Frauen. Einsichten und Praxisberichte. Dokumentation einer gemeinsamen Veranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes und des Sensibilisierungsprojektes gegen Fremdenfeindlichkeit am Zentrum für Türkeistudien am 17. Dezember 1996 in Duisburg, 1997, S. 25–35.
- Bea Dörr – Susanne Maurer, Erinnern gegen die „herrschende Kultur des Erinnerns“? Zwiespältige Erfahrungen aus Erzählcafés für Frauen zum Frauenalltag im Nationalsozialismus, in: Geschichtswerkstatt e.V. (Hg.), Erinnern gegen den Schlußstrich: Zum Umgang mit dem Nationalsozialismus. Freiburg 1997, S. 83–91.
- + Bea Dörr – Gerrit Kaschuba – Susanne Maurer, „Endlich habe ich einen Platz für meine Erinnerungen gefunden“: Kollektives Erinnern von Frauen in Erzählcafés zum Nationalsozialismus. Herbolzheim 2000.
- + Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West / Südholstein, Arbeitshilfe Erzählcafé. Ein Veranstaltungsformat für Kirchengemeinden, ohne Jahr.
- Michael Fleiter (Hg.), Zeugen ihrer Zeit im Frankfurter Erzählcafé. Eine Dokumentation zu Selbsthilfe und Bürgerengagement. Institut für Sozialarbeit e.V. Frankfurt am Main 1995.
- + Renate Franke, Rezension des Buches: Imke Behnken – Jana Mikota (Hg.), Gemeinsam an der Familiengeschichte arbeiten: Texte und Erfahrungen aus Erinnerungswerkstätten; mit Bild- und Tonmaterialien auf CD-ROM, in: BIOS - Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 22, 2, 2009, S. 314–317.
- Christine Geib, Frauenleben in Saarbrücken. Fünf Kurzbiographien aus dem „Erzählcafé“, in: Annette Keinhorst – Petra Messinger (Hg.), Die Saarbrückerinnen. Beiträge zur Stadtgeschichte. St. Ingberg: Röhrig Universitätsverlag 1998, S. 357–361.
- Sabine Gieschler – C. Wolfgang Müller, Das Erzähl-Café am Berliner Wedding. Ein öffentliches Forum für Berliner Erzähl- und Lesekreise, in: Detlef Knopf – Ottfried Schäffter – Roland Schmidt (Hg.), Produktivität des Alters. Berlin 1989, S. 39–47.
- Margarita Hense, „Das Erzählcafé“. Themen und Ideen für lebendiges Erinnern und Gedächtnistraining mit Senioren. München 2016.
- Gerrit Kaschuba, Geschichte ist Vergangenheit, ist Gegenwart, ist Zukunft. Überlegungen zur Erinnerungsarbeit mit Frauen, in: DRK-Landesverband Nordrhein e.V. (Hg.), Oral History – Erinnerungsarbeit mit Frauen. Einsichten und Praxisberichte. Dokumentation einer gemeinsamen Veranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes und des Sensibilisierungsprojektes gegen Fremdenfeindlichkeit am Zentrum für Türkeistudien am 17. Dezember 1996 in Duisburg, Duisburg 1997, S. 9–23.
- Gerrit Kaschuba, Kollektives Erinnern von Zeitzeuginnen. Geschlechterperspektiven in der historisch-politischen Bildung, in: Claudia Lenz – Jens Schmidt – Oliver von Wrochem

- (Hg.), Erinnerungskulturen im Dialog. Europäische Perspektiven auf die NS-Vergangenheit. Hamburg – Münster 2002, S. 179–189.
- Jana Kleinow, Zur Gesprächsstruktur des Erzählcafés an der Grundschule. Examensarbeit, Universität Kassel, 2005.
- Bärbel Lorbeer, Lebensgeschichtliches Erzählen in der Altenbildungsarbeit: Erzählcafés, Methoden, Ziele. Unveröffentlichte Zwischenprüfungsarbeit in der Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen, 1993.
- Regina Meyer – Susanne Bosse, Das Göttinger Erzählcafé-eine Möglichkeit des öffentlichen Erinnerns, in: Zeitschrift für Politische Psychologie 6.4, 1998, S. 447–458.
- + Regina Meyer – Verena Schickle, Region des Erzählens – Orte der Begegnung. Ergebnisse der Umfrage und der begleitenden Interviews. Göttingen 2012.
- Stefanie Schmid-Altringer – Cecilia Colloseus, Erfahrungswissen über Schwangerschaft und Geburt nutzbar machen – Erzählcafé-Aktion als Chance für Partizipation und Gesundheitsförderung, in: Gesundheitswesen 79, 8/9, 2017, S. 656-680.
- Stefanie Schmid-Altringer, Erzählcafé „Der Start ins Leben“: Ein Ausweg aus dem Dilemma?, in: Hebamme 28, 2, 2015, S.114–116.
- Ruth Zollitsch Schulamith, Einstellungen und Vorurteile der Generationen zueinander– Untersuchung ausgewählter Erzählcafés, Examensarbeit, Universität Kassel, 2005.
- Carmen Stadelhofer – Margit Stephan, Der Geschichte Gesichter geben: Erzählcafés des ZAWiW von 2000-2005 im Raum Ulm / Neu-Ulm, Ulm. Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm (CD-ROM), 2006.
- Durdane Zeybek, Zettelwirtschaft — Ein Erzählcafé zum Thema “Schule — früher und heute”, in: Grundschulunterricht 1, 2006, S. 45–46.

2.6 „Grabe, wo du stehst“

Das Format der Erzählcafés entspricht in den Geschichtswissenschaften den sogenannten „Geschichtswerkstätten“, zuweilen auch „Erinnerungswerkstätten“, die vor allem in den 1980er und 1990er Jahren durchgeführt wurden. Unter dem Motto „Grabe, wo du stehst“ – Titel eines „Handbuches zur Erforschung der eigenen Geschichte“ des schwedischen Autors Sven Lindquist aus dem Jahr 1978 – gründeten sich „Geschichtswerkstätten“ seit den späten 1970er Jahren in Westeuropa und den USA. Als Vorläufer kann auch die britische „History Workshop“-Bewegung unter Raphael Samuel genannt werden.⁸ In programmatischen Texten der „Neuen Geschichtsbewegung“ wurde dazu aufgerufen, dass Geschichte nicht mehr nur von den „Herrschenden“ geschrieben werden sollte, sondern die Geschichtsschreibung von den „kleinen Leuten“ selbst übernommen werden sollte, also von jenen, die zuvor in der

⁸ Vgl. Donald A. Ritchie, Introduction: The Evolution of Oral History, in: Donald A. Ritchie (Hg.), The Oxford Handbook of Oral History. Oxford – New York 2011, S. 3–19, hier S. 5.

Geschichtsschreibung nicht vorgekommen waren, keine Zeugnisse hinterlassen hatten beziehungsweise unterdrückt, ausgeschlossen, verfolgt oder diskriminiert worden waren. Die folgende Bibliografie beinhaltet Werke zur „Neuen Geschichtsbewegung“: Im Zuge der „Geschichte von unten“ wurden in den Geschichtswerkstätten soziale und kulturelle Themen der Vergangenheit wie die Geschichte der Arbeiterinnen und Arbeiter, von Randgruppen und Minderheiten sowie die Lokal- und Alltagsgeschichte des Nationalsozialismus und bis dahin „vergessener“ nationalsozialistischer Konzentrationslager erforscht, aber auch Schul- und Berufsbildung, Wohnen, Freizeitgestaltung, Ernährung, Verkehr, Kleidung und Feste „aus der Sicht, und wenn möglich, unter aktiver Beteiligung derjenigen erarbeitet, die sie miterlebt haben“⁹. Auch bestanden Verbindungslinien der „Neuen Geschichtsbewegung“ mit der Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie mit der Ökologie- und Friedensbewegung. Programmatik der „Neuen Geschichtsbewegung“ war eine „demokratische Selbstermächtigung durch historische Forschung“¹⁰. Sie ist als „historischer Arm“ der Neuen Sozialen Bewegungen zu verstehen, die im Rückblick auf die eigene Geschichte versuchten, Einfluss auf die Gestaltung der Gesellschaft und die lokalen Geschichtsdiskurse gemäß ihrer politischen Interessen zu nehmen.

Literatur (Auswahl):

Klaus Bergmann – Annette Kuhn, Oral History – Kommunikative Geschichte – „Geschichte von unten“. Geschichtsdidaktik 9, 3, 1984.

Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.), Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte. Zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte. Münster 1994.

Volker Böge, Zur Einleitung, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 7–14.

Eva Brücker, Vor- und Nachteile einer institutionellen Förderung. Protokoll des Treffens am 9. November 1985 in den Räumen der AL Schöneberg, in: Rundbrief der Berliner Geschichtswerkstatt 3, 1985, S. 3–6.

Wilfried Busemann, Geschichtswerkstätten und Geschichtsvereine. Kein Generationskonflikt!?, in: Geschichtsvereine. Entwicklungen und Perspektiven lokale und regionaler Geschichtsarbeit. Bensberger Protokolle 62. Bergisch Gladbach 1990, S. 85–96.

⁹ Gisela Wenzel, Die Berliner Geschichtswerkstatt. Ein Erfahrungsbericht, in: Ulrich Kröll (Hg.), Historisches Lernen in der Erwachsenenbildung. Forum Geschichtsdidaktik 2. Münster – Regensburg 1984, S. 200–219, hier S. 203.

¹⁰ Cornelia Siebeck, „Grabe, wo du stehst!“. Motive der Neuen Geschichtsbewegung in der Bundesrepublik der 1980er Jahre, online verfügbar unter <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/14353> (Zugriff am 10. Oktober 2019), o. S.

- Maren Büttner, Wer das Gestern versteht – kann das Morgen verändern! Deutsche Geschichtswerkstätten gestern und heute, in: Sabine Horn – Michael Sauer (Hg.), Geschichte und Öffentlichkeit. Orte – Medien – Institutionen. Stuttgart 2009, S. 112–120.
- Manfred Dammeyer, Sven Lindqvist, das Handbuch „Grabe, wo du stehst“ und die Grabe-wo-du-stehst-Bewegung in Schween, in: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.), Grabe, wo du stehst, oder: Wie man/frau Arbeit erkundet. Ein Werkstattgespräch. Soest 1989, S. 21–49.
- Axel Doßmann, Geschichtswerkstatt-Initiativen im Osten – ein ernüchterndes Fazit, in: Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.), Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte. Zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte. Münster 1994, S. 328–336.
- + Gert Dressel, „Erinnerungswerkstätten“: Was die zeitgeschichtlich-biographische Forschung und Bildungsarbeit aus der Lektüre von Christa Wolfs 'Kindheitsmuster' gewinnen kann, in: BIOS - Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 19, 2, 2006, 283–299.
- Gert Dressel, Erzählungen in einer Region. Erinnerungsdiskurse, Interventionen und Lernprozesse. In: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Erzählungen im Öffentlichen, 2012, S. 219 – 248.
- + Gert Dressel, Gehört werden. Aus dem eigenen Leben erzählen, ein Gesicht bekommen und Leben bilanzieren, in: hospizwissen, April 2017, S. 20–26.
- + Gert Dressel – Katharina Novy, 5x Wien. Lebensgeschichten 1918–1945. Dokumentation zum Gesprächskreis im Pensionistenheim Liebhartstal. Herausgegeben vom Verband Wiener Volksbildung. Wien 1995.
- + Gert Dressel – Katharina Novy, Vergessen gehört zum Erinnern, in: tools. Österreichische Fachzeitschrift für Erwachsenenbildung. Biographie und Milieu, 2009, Nummer 4. S. 8–10.
- Hubert C. Ehalt (Hg.), Geschichte von unten. Fragestellungen, Methoden und Projekte einer Geschichte des Alltags, Wien – Köln – Graz 1984.
- Hubert C. Ehalt – Ursula Knittler-Lux – Helmut Konrad (Hg.), Geschichtswerkstatt, Stadtteilarbeit, Aktionsforschung. Perspektiven emanzipatorischer Bildungs- und Kulturarbeit. Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik 20. Herausgegeben vom Verein Kritische Sozialwissenschaft und Politische Bildung. Wien 1984.
- Richard J. Evans, Die „History-Workshop“-Bewegung in England, in: Hannes Heer – Volker Ullrich (Hg.), Geschichte entdecken: Erfahrungen und Projekte der neuen Geschichtsbewegung. Reinbek bei Hamburg 1985, S. 37–45.
- Bernd Faulenbach, Einstieg ins Leben der Beherrschten. Die Geschichtswerkstatt– eine Bewegung für die Darstellung des Alltags, in: Vorwärts vom 22.12.1983, S. 34.

- Alfred Georg Frei, Geschichtswerkstätten als Zukunftswerkstätten. Plädoyer für eine aufklärerische Geschichtsarbeit, in: Gerhard Paul – Bernhard Schoßig (Hg.), Geschichte von unten, Spurensicherung, ökologische Geschichte, Geschichtswerkstätten, Köln 1986, S. 258–280.
- Alfred Georg Frei – Michael Wildt, Hirsebrei und Seifenblasen. Die Geschichtswerkstätten und ihre Kritiker, in: L 80. Zeitschrift für Literatur und Politik 39, 1986, S. 64–72.
- Alfred Georg Frei, Die Geschichtswerkstätten in der Krise, in: Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.), Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte. Zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte. Münster 1994, S. 315–327.
- Alfred Georg Frei, Geschichte aus den „Graswurzeln“? Geschichtswerkstätten in der historischen Kulturarbeit, in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 38, 1988, S. 35–46.
- Detlef Garbe (Hg.), 1983: Die vergessenen KZs? Gedenkstätten für die Opfer des NS-Terrors in der Bundesrepublik. Bornheim – Merten 1983.
- Heide Gerstenberger – Dorothea Schmidt (Hg.), Normalität oder Normalisierung? Geschichtswerkstätten und Faschismusanalyse. Münster 1987.
- Etta Grotian, Geschichtswerkstätten und alternative Geschichtspraxis in den achtziger Jahren, in: Wolfgang Hardtwig – Alexander Schug (Hg.), History sells! Stuttgart 2009, S. 243–253.
- + Etta Grotian, Vorgeschichte, Vorbild oder Sackgasse? Zur Historisierung der „neuen Geschichtsbewegung“ der Bundesrepublik der späten 1970er und 1980er Jahre, in: WerkstattGeschichte 75, 2017, S. 15–24.
- Etta Grotian, Identität und Orientierung. Geschichtsdebatten in den 1980er Jahren, in: Zeitschrift für Politik und Gesellschaft 3, 2014, S. 27–34.
- Christa Hämmerle, „Ich möchte, was ich schon oft erzählt habe, schriftlich niederlegen...“ Entstehung und Forschungsaktivitäten der „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ in Wien, in: BIOS: Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History 2, 1991, S. 261–278.
- Hannes Heer – Volker Ulrich (Hg.), Geschichte entdecken. Erfahrungen und Projekte der neuen Geschichtsbewegung. Reinbek bei Hamburg 1985.
- Hannes Heer – Volker Ulrich, Die „neue Geschichtsbewegung“ in der Bundesrepublik. Antriebskräfte, Selbstverständnis, Perspektiven, in: Hannes Heer – Volker Ulrich (Hg.), Geschichte entdecken. Erfahrungen und Projekte der neuen Geschichtsbewegung. Reinbek bei Hamburg 1985, S. 9–36.
- Jürgen Heinen-Tenrich, Zur Arbeit von Geschichtswerkstätten in der Bundesrepublik, in: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.), Grabe, wo du stehst, oder: Wie man/frau Arbeit erkundet. Ein Werkstattgespräch. Soest 1989, S. 128–135.

- Georg G. Iggers – Q. Edward Wang – Supriya Mukherjee, *Geschichtskulturen: Weltgeschichte der Historiografie von 1750 bis heute*. Göttingen 2013.
- + Volker Ilgen, *Dig where you stand. Zehn Jahre „Geschichtswerkstatt“*, in: *Comparativ* 3, 5, 1993, S. 136–142.
- Bernd Jaspert, *Geschichte von unten: Modelle alternativer Geschichtsschreibung. Dokumentation einer Tagung der Evangelischen Akademie Hofgeismar, 5. bis 8. Februar 1990*. Hofgeismar 1990.
- + Helmut Konrad, *Geschichtswerkstätten*, in: Kurt Aufderklamm – Wilhelm Filla – Erich Leichtenmüller – Judita Löderer (Hg.), *Demokratische Bildung*. Wien 1996. S. 57–62.
- Helmut Konrad – Michael Mitterauer (Hg.), *„... und i sitz jetz allein“*. *Geschichte mit und von alten Menschen*. *Kulturstudien*, Band 9. Wien 1987.
- Marianne Koerner, *Wohin gehst du Nora? Zu den gegenwärtigen und zukünftigen Tendenzen der Geschichtswerkstätten*, in: *Geschichtswerkstatt e.V. (Hg.)*, *Nachkriegszeit. Geschichtswerkstatt 13*. Hamburg 1987, S. 75f.
- Dietfrid Krause-Vilmar, *Die Geschichtswerkstatt als Ort politisch-historischen Lernens*, in: Uwe Hirschfeld (Hg.), *Erinnern wozu? Beitrag zur historisch-politischen Bildung*. Berlin 2015, S. 53–66.
- Robert Kretzschmar, *Geschichtswerkstätten, Historische Vereine und Archive. Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit*, in: *Der Archivar* 49, 2, 1996, Sp. 274–276.
- Annette Kuhn, *Oral History und Erinnerungsarbeit: Zur mündlichen Geschichtsschreibung und historischen Erinnerungskultur*, in: Ruth Becker – Beate Kortendiek (Hg.), *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. Wiesbaden 2010, S. 351–353.
- Thomas Lindenberger, *„Alltagsgeschichte“ oder: Als um die zünftigen Grenzen der Geschichtswissenschaft noch gestritten wurde*, in: Ralph Jessen – Martin Sabrow – Klaus Große Kracht (Hg.), *Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945*. München 2003, S. 74–91.
- Thomas Lindenberger, *Wer hat Angst vor den Barfußhistorikern? Plädoyer für einen rationalen Dialog*, in *Geschichtsdidaktik* 11, 1986, S. 17-20.
- Thomas Lindenberger, *Werkstattgeflüster. Überlegungen zu Selbstverständnis und Praxis radikaldemokratischer Geschichtsforschung aus der Berliner Geschichtswerkstatt'*, in: *Franz-Mehring-Gesellschaft Stuttgart (Hg.)*, *Demokratie-& Arbeitergeschichte*. Weingarten 1983.
- Thomas Lindenberger – Michael Wildt, *Radikale Pluralität. Geschichtswerkstätten als praktische Wissenschaftskritik*, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 29, 1989, S. 393–411.
- Thomas Lindenberger – Michael Wildt, *Radical Plurality: History Workshops as a Practical Critique of Knowledge*, in: *History Workshop Journal* 1992. S. 73–99.

- Svan Lindqvist, Grabe, wo du stehst. Handbuch zur Erforschung der eigenen Geschichte. Aus dem Schwedischen übersetzt und herausgegeben von Manfred Dammeyer. Bonn 1989.
- Alf Lüdtker, Alltagsgeschichte. Frankfurt – New York 1989.
- Margret Markert, Werkstattbericht aus der Praxis. Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 59–67.
- Susanne Maurer, „Da spricht man ja sonst nicht drüber“: Feministische Geschichtsarbeit und kollektives Gedächtnis, in: metis. Zeitschrift für historische Frauenforschung und feministische Praxis 8, 15, 1999, S. 48–55.
- Beate Meyer, Methodische Mühsal, Oral History in Geschichtswerkstätten und andernorts, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 69–78.
- Katharina Morawek – Tomash Schoiswohl, Von der Geschichtswerkstatt zur Geschichtsbaustelle. Historische Bildungsprozesse in urbanen Räumen, in: Marion Thuswald (Hg.), urbanes lernen. Bildung und Intervention im öffentlichen Raum. Arts & Culture & Education, Band 4, herausgegeben von Agnieszka Czejewska. Wien 2010, S. 43–53.
- ÖGB-Bildungsreferat Linz (Hg.), Leitfaden zur Aktion „Grabe, wo du stehst“. Unter Mitarbeit von Gottfried Haider, Herbert Hummer, Udo Wiesinger, Andrea Tippe. Ohne Jahr.
- Gerhard Paul – Bernhard Schoßig (Hg.), Die andere Geschichte. Geschichte von unten. Spurensicherung. Ökologische Geschichte. Geschichtswerkstätten. Köln 1986.
- Gerhard Paul – Bernhard Schoßig, Geschichte und Heimat, in: Gerhard Paul – Bernhard Schoßig (Hg.), Die andere Geschichte. Geschichte von unten. Spurensicherung. Ökologische Geschichte. Geschichtswerkstätten. Köln 1986, S. 15–32.
- Frank Pfeiffer, Das Modell Geschichtswerkstatt-Genese. Leitgedanken, Entwicklungslinien und Zukunftsperspektiven einer Erwachsenenbildungsbewegung. GRIN Verlag 2008.
- Regine Rebernig-Ahamer, Das Modell der Geschichtswerkstätten im Spannungsfeld zwischen Geschichtswissenschaften, Erwachsenenbildung und Gemeinwesenarbeit. Eine Analyse der Geschichtswerkstatt Hadersdorf-Weidlingau (2004/05). Master-These im Universitätslehrgang „ECM-Exhibition and Cultural Communication Management“ der Universität für angewandte Kunst Wien. Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung. Wien 2006.

- Klaus Rogge, Grabe, wo du stehst, oder: Wie man/frau Arbeit erkundet. Ein Werkstattgespräch. Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Soest 1989.
- + Franciscus Rögnitz, Kooperationsformen von Archiven mit Geschichtsvereinen und –werkstätten als Mittel der archivischen Öffentlichkeits- und Historischen Bildungsarbeit. Diplomarbeit, Fachhochschule Potsdam 2010.
- Raphael Samuel, Das britische Modell – Die englische History-Workshop-Bewegung und ihre Ziele, in: MOZ–Moderne Zeiten 4, 1984, S. 7–9.
- Gerhard Schneider, Geschichtswerkstätten, in: Klaus Bergmann (Hg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik. Wolfenbüttel 1997. S. 736–741.
- Axel Schildt, Zur Einleitung: in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 15–20.
- + Peter Schöttler, Die Geschichtswerkstatt e.V. Zu einem Versuch basisdemokratische Geschichtsinitiativen und -forschungen zu „vernetzen“, in: Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaften 10, 3, 1984, S. 421–424.
- Cornelia Siebeck, „Grabe, wo du stehst!“. Motive der Neuen Geschichtsbewegung in der Bundesrepublik der 1980er Jahre, online verfügbar unter <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/14353> (Zugriff am 10. Oktober 2019)
- Detlef Siegfried, Die Rückkehr des Subjekts. Gesellschaftlicher Wandel und neue Geschichtsbewegung um 1980, in: Olaf Hartung – Katja Köhr (Hg.), Geschichte und Geschichts-vermittlung. Festschrift für Karl Heinrich Pohl, Bielefeld 2008, S. 125–146.
- Hugo Stehkämpfer, Geschichtsvereine und Geschichtswerkstätten. Gemeinsamkeiten und Unterschiede, in: Geschichtsvereine. Entwicklungen und Perspektiven lokaler und regionaler Geschichtsarbeit. Bensberger Protokolle 62. Bergisch Gladbach 1990, S. 71–84.
- Hugo Stehkämpfer, Subversiver Alltag. Geschichtswerkstätten zwischen Politik und Wissenschaft, in: Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), 25 Jahre Galerie Morgenland – Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Festschrift), Hamburg 2003, S. 99–105.
- Eva Sperner, Die neue Geschichtsbewegung: Geschichtswerkstätten u. Geschichtsprojekte in d. Bundesrepublik. Kooperationsprojekt Histor.-polit. Arbeiterjugendbildung in d. Region, Bielefeld 1985.
- Maximilian Strnad, „Grabe, wo Du stehst“: Die Bedeutung des Holocaust für die Neue Geschichtsbewegung, in: Maximilian Strnad – Michael Brenner (Hg.), Der Holocaust in der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft. Bilanz und Perspektiven. Göttingen 2012, S. 162–198.

- Krijn Thijs, Drei Geschichten, eine Stadt. Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987. Köln – Weimar – Wien 2008, S. 113–116.
- Volker Ullrich, Wie alles anfang. Die neue Geschichtsbewegung der achtziger Jahre, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 21–29.
- Gisela Wenzel, „Grabe, wo du stehst.“ Zwei Jahrzehnte Berliner Geschichtswerkstatt, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 45–58.
- Gisela Wenzel, Die Berliner Geschichtswerkstatt. Ein Erfahrungsbericht, in: Ulrich Kröll (Hg.), Historisches Lernen in der Erwachsenenbildung. Forum Geschichtsdidaktik 2. Münster – Regensburg 1984, S. 200–219.
- Michael Wildt, Die große Geschichtswerkstattsschlacht im Jahr 1992 oder: Wie WerkstattGeschichte entstand, in: WerkstattGeschichte 50, 2008, S. 73–81.
- Michael Wildt, WerkstattGeschichte – ein Zeitschriftenprojekt, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 31–43.
- Rainer Wirtz, Geschichtswerkstatt – die andere Geschichte?, in: Journal für Geschichte 5, 1983, S. 64f.
- Jenny Wüstenberg, Civil Society and Memory in Postwar Germany. Cambridge 2017, S. 127–177.
- Michael Zimmermann, „Die Rückkehr der Gartenzwerge?“. Sieben Jahre Institutionalisierung: Kritik und Perspektiven der Geschichtswerkstätten. Ein Forumgespräch auf dem Jahrestreffen der Geschichtswerkstätten, in: Geschichtswerkstatt e. V. (Hg.), Geschichtsmarkt. Vergangenheiten als Markenprodukte. Geschichtswerkstatt 21, Hamburg 1990, S. 80–83.
- Michael Zimmermann, Haben Geschichtswerkstätten Zukunft?, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg – Galerie Morgenland Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (Hg.), Geschichtswerkstätten gestern – heute – morgen. Bewegung! Stillstand. Aufbruch? Hamburg 2004, S. 79–89.

2.7 Beispiele von Geschichtswerkstätten

Bei „Geschichtswerkstätten“ handelte es sich um einzelne thematisch bezogene Initiativen, meist Kooperationen von Historikerinnen und Historikern mit Vertreterinnen und Vertretern der Erwachsenenbildung. Einzelne Geschichtswerkstätten wurden institutionalisiert wie zum

Beispiel die „Berliner Geschichtswerkstatt“. Allen Geschichtswerkstätten war das Ziel gemeinsam, dass sie „Geschichte von unten“¹¹ herstellen und Geschichte als „demokratischen Prozess“ erfahrbar machen wollen.

Die folgende Bibliografie beinhaltet Beispiele von „Geschichtswerkstätten“ in Österreich und Deutschland: Die Selbstbeschreibungen der „Geschichtswerkstätten“ unterscheiden sich, abhängig von der Methodik und den verfolgten Zielen – sofern präzise Definitionen des eigenen methodischen Handelns überliefert sind. Beispielsweise schreibt die Berliner Geschichtswerkstatt über sich selbst, sie knüpfe an die Traditionen der skandinavischen „Grabe-wo-du-stehst“- und der angelsächsischen „History-Workshop“-Bewegung an: „In der kritischen Auseinandersetzung mit den traditionellen Methoden der Geschichtswissenschaft ist eine neue Bewegung zur Erforschung der ‚Geschichte von unten‘ entstanden. Wir wollen historische Fragestellungen über den rein-akademischen Bereich hinaustragen und Geschichte zusammen mit Zeitzeugen und anderen Interessierten erforschen.“¹² Etliche Geschichtswerkstätten haben Ablauf und Ergebnisse in schriftlicher und/oder filmischer Form veröffentlicht. In den Publikationen finden sich meist Listen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Geschichtswerkstätten. Ebenso finden sich in den Publikationen Vorwörter und Einleitungen, die von den Projektverantwortlichen verfasst wurden, während die einzelnen Kapitel entweder aus Interviewzitate bestehen oder von Teilnehmerinnen und Teilnehmern erstellt wurden. Die Begriffe „Geschichtswerkstätte“ und „Erinnerungswerkstätte“ werden heute vereinzelt auch für universitäre und lokalgeschichtliche Initiativen zur Erforschung historischer Inhalte verwendet, unabhängig von der Einbeziehung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen beziehungsweise der Bezugnahme auf die Programmatik der „Neuen Geschichtsbewegung“.

Literatur (Auswahl):

+ Erich Ganzger, Die Geschichtswerkstatt „Spurensuche in der Floridsdorfer

Lokomotivfabrik“ im Rahmen der VHS Wien 21, in: Ingrid Trummer – Alexander Stollhof (Hg.), „... Bei uns in der Lofag...“ Erinnerungen an die Floridsdorfer Lokomotivfabrik – Wiens größten Industriebetrieb. Wien 2005. S. 17–20.

+ Geschichtswerkstatt Graz – Bezirksrat Graz-Wetzelsdorf (Hg.), Wetzelsdorf. Geschichte erlebt, erzählt, diskutiert. Ein Bericht. Graz 1997.

Geschichtswerkstatt Graz – Grazer Fahrradoffensive ARGUS/GO! – Ilse Wieser – Taliman E. Sluga – Johannes Muhr – Wolfgang Wehap – Gernot Fournier (Hg.), Macht Platz,

¹¹ Diethard K. Kodritsch, Vorwort, in: Karl Stocker, Geschichtswerkstatt Leoben: Leben und Arbeiten im Bezirk Leoben. Wien – Köln. Böhlau 1989, S. 1.

¹² www.berliner-geschichtswerkstatt.de

- Fahrrad kommt! Geschichte und Geschichten zum Radfahren in Graz. Fahrrad-Geschichts-Werkstatt Graz 1999. Graz: Geschichtswerkstatt Graz 1999.
- Geschichtswerkstatt e.V. (Hg.), Werbung als Geschichte. Geschichtswerkstatt 25, Juli 1992. Bonn 1992.
- Gesellschaft für Feministische Forschung (Hg.), Bericht zur Frauen-Geschichtswerkstatt Graz 1996. Graz 1997.
- + Hannes Grandits – Karin M. Schmidlechner – Andrea Strutz – Heidemarie Uhl (Hg.), „Der Krieg geht uns alle an. Wie gehen wir damit um?“ Geschichtswerkstatt Graz 97. Eine Dokumentation. Graz 1997.
- Harald D. Gröller – László Levente Balogh, „Mit Geschichte will man etwas!“ Erinnerungs- und Gedächtnisorte in Debrecen. Unter Mitwirkung von Gabriella Lakfalviné Szögedi. Transkulturelle Studien an den Österreich-Bibliotheken im Ausland, Band 4. Wien – Münster 2011.
- Angela Martin, Ich sah den Namen Bosch. Polnische Frauen als KZ-Häftlinge in der Dreilinden Maschinenbau GmbH. Herausgegeben von der Berliner Geschichtswerkstatt e.V. Berlin 2002.
- + Karl Kaser – Taliman Sluga – Karl Stocker (Hg.), Der „Anschluß“ 1938. Bericht über die Geschichtswerkstatt Graz 1988. Veröffentlichungen des Vereins für Kultur und Geschichte, Band 1. Graz 1988.
- Ernst Klein, „Geschichtswerkstatt Rückblende Gegen das Vergessen“ in Volkmarsen. Ein Informations- und Dokumentationszentrum zur deutsch-jüdischen Regionalgeschichte in Nordhessen, in: Marguierte Rumpf – Thomas Schindler – Carsten Sobik (Hg.), NS-Zeit. Materielle und immaterielle Zugänge an hessischen Beispielen. Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung, Band 53. Kromsdorf: Jonas Verlag 2008, S. 204–209.
- Diethard K. Kodritsch, Vorwort, in: Karl Stocker, Geschichtswerkstatt Leoben: Leben und Arbeiten im Bezirk Leoben. Wien – Köln. Böhlau 1989.
- Anthony McElligott, The German History Workshop Festival in Berlin, May-June 1984, in: German History 2, 1985, S. 21.
- Lukas H. Meyer – Barbara Reiter (Hg.), Wem gehört das Klima? Werkstattgespräche hinter dem Grazer Glockenspiel, an der Universität und im öffentlichen Raum. Graz 2017.
- N.N., Was wir wollen, was draus wurde, in: Heimatmuseum und Geschichtswerkstatt Barmbek (Hg.), Geschichtswerkstatt Barmbek Zum 10jährigen Bestehen. Hambrug 1996, S. 8–10.
- Karl Stocker, Geschichtswerkstatt Graz. Der „Anschluß“ 1938, in: Karl Kaser – Taliman Sluga – Karl Stocker (Hg.), Der „Anschluß“ 1938. Bericht über die Geschichtswerkstatt Graz 1988. Veröffentlichungen des Vereins für Kultur und Geschichte, Band 1. Graz 1988, S. 7–16.

- Karl Stocker, Geschichtswerkstatt Leoben: Leben und Arbeiten im Bezirk Leoben. Wien – Köln. Böhlau 1989.
- + Momo R. Szeskleba – Taliman Sluga, Weingeschichtswerkstatt 1990. Ein Bericht. Ein Projekt anlässlich der Steirischen Landesausstellung 1990 „Weinkultur“ in Gamlitz. Mit Unterstützung des Landes Steiermark. Herausgegeben vom Bildungshaus Retzhof. Retzhof bei Leibnitz: ohne Verlag, 1990.
- + Ingrid Trummer – Alexander Stollhof (Hg.), „... Bei uns in der Lofag...“ Erinnerungen an die Floridsdorfer Lokomotivfabrik – Wiens größten Industriebetrieb. Wien 2005.
- Tomash Schoiswohl, Baue, wo du stehst! Von der Geschichtswerkstatt zur Geschichtsbaustelle, in: Lina Dokuzović – Eduard Freudmann – Peter Haselmayer – Lisbeth Kovačič (Hg.), Intersections. At the Crossroads of the Production of Knowledge, Precarity, Subjugation and the Reconstruction of History. Display and De-linking. Wien: Löcker 2009, S. 267–280.
- Taliman Sluga – Karl Stocker, Einleitung, in: Karl Stocker, Geschichtswerkstatt Leoben: Leben und Arbeiten im Bezirk Leoben. Wien – Köln. Böhlau 1989.
- + Andrea Strutz, Statistische Daten und Informationen zur Geschichtswerkstatt Graz ´97, in: Hannes Grandits – Karin M. Schmidlechner – Andrea Strutz – Heidemarie Uhl (Hg.), „Der Krieg geht uns alle an. Wie gehen wir damit um?“ Geschichtswerkstatt Graz 97. Eine Dokumentation. Graz 1997, S. 100–108.
- Volkshochschule Geschichtsklub 50 Jahre Keferfeld (Hg.), Stadtteil Keferfeld 1939–1989. Erinnerungen, Entwicklungen, Perspektiven. Linz: Eigenverlag 1989.
- Volkshochschule Salzburg (Hg.), Alltagsgeschichte erlebt und erzählt. Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Provinz. Folge 2. Salzburg 1991.
- + Doris Weimüller-Zametzner, „Bei uns in der Lofag...“ Gedanken über die Geschichtswerkstatt zur Floridsdorfer Lokomotivfabrik 1991–2005, in: Ingrid Trummer – Alexander Stollhof (Hg.), „... Bei uns in der Lofag...“ Erinnerungen an die Floridsdorfer Lokomotivfabrik – Wiens größten Industriebetrieb. Wien 2005, S. 11–13.
- + Ilse Wieser – Brigitte Dorfer, Bericht zur Frauengeschichtswerkstatt Graz. Graz 1997.

2.8 „Reminiscence Work“, „Public History“ und „Storytelling“

In jüngerer Vergangenheit werden die Begriffe „Reminiscence Work“, „Public History“ und „Storytelling“ mit der Oral History in Verbindung gebracht:

Während sich die Oral History darauf konzentriert, auf Basis der Analyse von Erzählungen persönlicher Erfahrungen und einzelner Lebensgeschichten einen Beitrag zur Geschichtsschreibung zu leisten, beruft sich die „Reminiscence Work“ auf die persönlichen Vorteile für die Erzählenden durch den Prozess des dialogischen oder gemeinschaftlichen

„Durcharbeitens“ der eigenen Lebensgeschichte. „Reminiscence work concerns itself primarily with the social and personal benefits for the individuals concerned and not with the documenting of history. Oral history is primarily concerned with the individual's oral contribution to documenting history.“¹³ Die „reminiscence work“ findet vor allem in der Gerontologie und der Sozialen Arbeit mit betagten Personen Anwendung, wie aus den vorliegenden Publikationen hervorgeht, von denen einige beispielhaft in der Bibliografie genannt sind.

Unter „Public History“ oder „Angewandte Geschichte“ werden Aktivitäten bezeichnet, die sich außerhalb des akademischen Umfelds mit Oral History, aber auch mit Erinnerungskultur, Denkmalpflege und Museologie unter Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden beschäftigen. In jüngerer Vergangenheit wird das Studienfach „Public History“ mit Fächern wie Museumspädagogik, Geschichtsdidaktik, Kulturmanagement und Medienkompetenz nicht nur an amerikanischen, sondern auch an deutschsprachigen Universitäten angeboten. Unter „Storytelling“ (oder „interaktivem Storytelling“) wird eine Erzählmethode verstanden, bei der das Publikum, beispielsweise mithilfe digitaler Medien, in die Geschichte eingebunden werden. Der Begriff des „Storytelling“ wird heute von mehreren akademischen Disziplinen (z.B. Literaturwissenschaften) und in unterschiedlichen Berufsfeldern genutzt: So findet er beispielsweise in der Psychotherapie, in Journalismus und in der Organisations- und Marketingkommunikation Anwendung.

Literatur (Auswahl):

Gregor Adamczyk, Storytelling: Mit Geschichten überzeugen. Freiburg im Breisgau 2018.

Alfred J. Andrea, On Public History, in: *Historian* 53, 1991, S. 381–386.

Age Exchange, Practical Guide to Reminiscence Work. London 1986.

Paul Ashton – Kean Hilda (Hg.), People and their Pasts. Public History Today. Basingstoke 2009.

Susan Porter Benson – Stephen Brier – Roy Rosenzweig (Hg.), Presenting the Past. Essays on History and the Public. Philadelphia 1986.

Martin Blatt, Public History, in: Peter N. Stearns (Hg.), *Encyclopedia of Social History*. New York 1994, S. 597–599.

Jo Blatti (Hg.), Past Meets Present. Essays about Historic Interpretation and Public Audiences. Washington DC, 1987.

+ Jo Blatti, Public History and Oral History, in: *The Journal of American History* 77, 2, 1990, S. 615–625.

+ Joanna Bornat, Reminiscence and Oral History: Parallel universes or shared endeavour?, in: *Ageing and Society* 21, 2, 2001, S. 219–241.

¹³ Claire Gillies – Anne James, Reminiscence work and oral history, in: Claire Gillies – Anne James (Hg.), *Reminiscence Work with old people*. Boston 1994, S. 13–22, hier S 13.

- Joanna Bornat (Hg.) *Reminiscence Reviewed: Perspectives, Evaluations, Achievements*. Milton Keynes 1994.
- Joanna Bornat, *Oral History as a Social Movement: Reminiscence and Older People*, in: *Oral History* 17, 2, 1989, S. 16–24.
- Frank Bösch – Constantin Goschler, *Der Nationalsozialismus und die deutsche Public History*, in: Frank Bösch – Constantin Goschler (Hg.), *Public History. Öffentliche Darstellungen des Nationalsozialismus jenseits der Geschichtswissenschaft*. Frankfurt am Main – New York 2009, S. 7–23.
- Frank Bösch – Constantin Goschler (Hg.), *Public History. Öffentliche Darstellungen des Nationalsozialismus jenseits der Geschichtswissenschaft*. Frankfurt am Main – New York 2009.
- + Gerhard Botz – Ulrike Gschwandtner, *Angewandte Geschichte*. Wien 2001.
- John Seely Broan, *Storytelling in organizations: why storytelling is transforming 21st century organizations and management*. Burlington 2004.
- Kevin Buchanan – David Middleton, *Voices of Experience: Talk, identity and Membership in Reminiscence Groups*, in: *Ageing and Society* 15, 4, 1995, S. 457–491.
- Jean Burgess – Helen Klæbe, *Digital storytelling as participatory public history in Australia*. Chichester – Malden 2009.
- Robert N. Butler, *The life review: An interpretation of reminiscence in the aged*, in: *Psychiatry* 256, 1963, S. 65–76.
- Thomas Cauvin, *Public History. A textbook of practice*. New York 2016.
- Jacques Chlopczyk, *Wandel und Stabilität in der Geschichten erzählenden Organisation*, in: Jacques Chlopczyk (Hg.), *Beyond Storytelling. Narrative Ansätze und die Arbeit mit Geschichten in Organisationen*. Berlin 2017, S. 23–45.
- Charles C. Cole Jr., *Public History. What Difference Has It Made?*, in: *The Public Historian* 16, 4, 1994, S. 9–35.
- Peter Coleman, *The past in the present: A study of elderly people's attitudes to reminiscence*, in: *Oral History* 14, 1, 1986, S. 50–59.
- Peter Coleman, *Ageing and Reminiscence Processes: Social and Clinical Implications*. Chichester 1989.
- Peter Coleman, *The uses of reminiscence: functions and benefits*. *Aging and Mental Health* 9, 4, 2005, S. 291–294.
- + Suzanna Conrad, *Documenting Local History: A Case Study in Digital Storytelling*, in: *Library Review* 62, 8/9, 2013, S. 459–471.
- + Ashlee Willox Cunsolo – Sherilee L. Harper – Victoria L. Edge – “My Word”: *Storytelling and Digital Media Lab – Rigolet Inuit Community Government, Storytelling in a Digital*

- Age: Digital Storytelling as an Emerging Narrative Method for Preserving and Promoting Indigenous Oral Wisdom, in: *Qualitative Research* 13, 2, 2013, S. 127–147.
- Graeme Davison, *Paradigms of Public History*, in: John Rickard – Peter Spearritt (Hg.), *Packaging the Past? Public Histories*. Melbourne 1991, S. 4–15.
- Silvia Ettl-Huber (Hg.), *Storytelling in Journalismus, Organisations- und Marketingkommunikation*. Wiesbaden 2019.
- Silvia Ettl-Huber (Hg.), *Storypotentiale, Stories und Storytelling in der Organisationskommunikation*, in: Silvia Ettl-Huber (Hg.), *Storytelling in der Organisationskommunikation*. Wiesbaden 2014, S. 9–26
- Rebecca Fido – Maggie Potts, “It’s Not True What Was Written Down!” Experiences of Life in a Mental Handicap Institution, in: *Oral History* 17, 2, 1989, S. 31–34.
- Michal H. Frisch, *A Shared Authority. Essays on the Craft and Meaning of Oral and Public History*. Albany 1990.
- James B. Gardner – Peter S. LaPaglia (Hg.) *Public History. Essays from the Field*. Malabar 1999.
- Faith Gibson, *Reminiscence and Life Story Work. A Practical Guide*. London and Philadelphia 2011.
- Faith Gibson, What can reminiscence contribute to people with dementia?, in: Joanna Bornat (Hg.), *Reminiscence Reviewed: Evaluations, Achievements, Perspectives*. Buckingham 1994.
- Claire Gillies – Anne James (Hg.), *Reminiscence Work with old people*. Boston 1994.
- Claire Gillies – Anne James, *Reminiscence with groups*, in: Claire Gillies – Anne James (Hg.), *Reminiscence Work with old people*. Boston 1994, S. 35–51.
- Claire Gillies – Anne James, *Reminiscence work and oral history*, in: Claire Gillies – Anne James (Hg.), *Reminiscence Work with old people*. Boston 1994, S. 13–22.
- David Glassberg, „Public History and the Study of Memory.“, in: *The Public Historian* 18, 2, 1996, S. 7–23.
- Ronald J. Grele, *Whose Public? Whose History? What is the Goal of a Public Historian*, in: *The Public Historian* 3, 1, 1981, S. 40–48.
- Barbara Haight – Faith Gibson (Hg.), *Working with Older Adults. Group Process and Techniques*. Sudbury 2005.
- Barbara Haight – Irene Burnside, *Reminiscence and life review: Explaining the differences*. *Archives in Psychiatric Nursing* 7, 2, 1993. S. 91–98.
- Paula Hamilton – Linda Shopes (Hg.), *Oral History and Public Memories*. Philadelphia 2008.
- Wolfgang Hardtwig – Alexander Schug (Hg.), *History Sells! Angewandte Geschichte als Wissenschaft und Markt*. Stuttgart 2009.

- Kean Hilda – Paul Ashton (Hg.), *People and Their Pasts: Public History Today*. Basingstoke 2009.
- Colette R. Hirsch – Vassilis M. Mouratoglou, Life review of an older adult with memory difficulties, in: *International Journal of Geriatric Psychiatry* 14, 1999, S. 261–265.
- Mark Kaminsky, *The uses of reminiscence: New ways of working with older adults*. Routledge 2014.
- Theodore J. Karamanski, *Making History Whole. Public Service, Public History, and the Profession*, in: *The Public Historian* 12, 3, 1990, S. 91–101.
- Robert Kelley, *Public History. Its Origins, Nature, and Prospects*, in: *The Public Historian* 1, 1, 1978, S. 16–28.
- Christoph Kühberger – Andreas Pudlat (Hg.), *Vergangenheitsbewirtschaftung: Public History zwischen Wirtschaft und Wissenschaft*. Innsbruck 2012.
- Marianne LoGerfo, *Three ways of reminiscence in theory and practice*, in: *International Journal of Aging and Human Development* 12, 1980–1981, S. 39–48.
- Martin Lücke – Irmgard Zündorf (Hg.), *Einführung in die Public History*. Stuttgart 2018.
- Cherstin M. Lyon – Elizabeth M. Nix – Rebecca K. Shrum, *An introduction to public history. Interpreting the past, engaging audiences*. Lanham – New York – Boulder – London 2017.
- Jacqueline Nießer – Juliane Tomann (Hg.), *Angewandte Geschichte. Neue Perspektiven auf Geschichte in der Öffentlichkeit*. Paderborn 2014.
- Paul Nolte, *Öffentliche Geschichte. Die neue Nähe von Fachwissenschaft, Massenmedien und Publikum: Ursachen, Chancen und Grenzen*, in: Michele Barricelli – Julia Hornig (Hg.), *Aufklärung, Bildung, „Histotainment“? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute*. Frankfurt am Main 2008, S. 131–146.
- Jonathan Parker, „I remember that...“ Reminiscence groups with people with dementia: A valuable site for practice learning, in: *Groupwork* 16, 1, 2006, S. 44–65.
- Stefanie Samida, *Public History als Historische Kulturwissenschaft: Ein Plädoyer*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, Juni 2014, online verfügbar unter: http://docupedia.de/zg/Public_History_als_Historische_Kulturwissenschaft?oldid=97436.
- Faye Sayer, *Public History. A Practical Guide*. London 2015.
- Pam Schweitzer – Errollyn Bruce, *Remembering Yesterday, Caring Today: Reminiscence in Dementia Care: A Guide to Good Practice*. London 2008.
- + Graham Smith, *Towards a Public Oral History*, in: Donald A. Ritchie (Hg.), *The Oxford Handbook of Oral History*. Oxford 2011, S. 429–448.
- Christian Spath – Bernhard G. Foerg, *Storytelling & Marketing*. Wien 2006.
- Simon Sturm, *Digitales Storytelling. Eine Einführung in neue Formen des Qualitätsjournalismus*. Wiesbaden 2013.

Ponnusamy Subramaniam – Bob Woods, Towards the therapeutic use of information and communication technology in reminiscence work for people with dementia: A systematic review, in: International Journal of Computers in Healthcare 1, 2010, S. 106–125.

Jeffrey Dean Ed Webster – Barbara Haight, Critical advances in reminiscence work: From theory to application. Springer 2002.

Irmgard Zündorf, Public History und Angewandte Geschichte – Konkurrenten oder Komplizen?, in: Jacqueline Nießer – Juliane Tormann (Hg.), Angewandte Geschichte. Neue Perspektiven auf Geschichte in der Öffentlichkeit. Paderborn 2014, S. 63–76.

Irmgard Zündorf, Zeitgeschichte und Public History, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 6. September 2016, online verfügbar unter https://docupedia.de/zg/Public_History?oldid=75534.

2.9 Oral History und Migration: Bereichsspezifische Analysen

Migrationsprozesse in unterschiedlichen historischen Epochen und die damit verbundenen gesellschaftlichen, politischen und sozioökonomischen Veränderungen stellen wichtige Forschungsthemen in der Geschichtswissenschaft dar. Mit Hilfe der Oral History werden in der Migrationsforschung individuelle Erfahrungen und Erlebnisse, zum Teil ganze Lebensläufe aufgezeichnet, als Geschichtsquellen aufbewahrt und wissenschaftlich aufbereitet: Sie widmet sich unterschiedlichen Fragen wie zum Beispiel den individuellen Motiven für Migrationen und verortet sie vor dem historischen Kontext, seien es ökonomische, politische oder religiöse Motive, Kriege, Naturkatastrophen oder Klimaveränderungen, die zu Wanderungen führten. Es werden unterschiedliche Formen von Migration untersucht (z.B. freiwillige und erzwungene Migrationen, Arbeitsmigrationen, temporäre und dauerhafte Wanderungen), Folgen transnationaler Migrationserfahrungen, Integrationserfahrungen oder beispielsweise auch identitätsstiftende Faktoren bei Migrantinnen und Migranten und deren Veränderungen.

Es besteht eine Vielzahl von Arbeiten und Publikationen, die die Oral History für die Erforschung von Migrationserfahrungen bzw. bei der Analyse von Flucht- und Vertreibungserfahrungen nützen. Die folgende Bibliografie beinhaltet daher nur wenige ausgewählte Werke geschichtswissenschaftlicher Forschungen, die sich auf methodischer Basis der Oral History mit unterschiedlichen Migrationsprozessen, deren Folgen auf biographischer Ebene und mit individuellen Lebensgeschichten auseinandersetzen.

Literatur (Auswahl):

Ursula Apatzsch, Migration und Biographie. Zur Konstitution des Interkulturellen in den Bildungsgängen junger Erwachsener der 2. Migrantengeneration. Bremen: Habilitationsschrift Universität Bremen, 1990.

- Rena Benmayor – Andor Skotnes (Hg.), *International Yearbook of Oral History and Life Stories III. Migration and Identity*. Oxford 1994.
- Anastasia Christou, Telling diaspora stories: Theoretical and methodological reflections on narratives of migrancy and belongingness in the second generation, in: *Migrations Letters* 6, 2, 2009, S. 143–153.
- Mary Chamberlain – Selma Leydesdorff, Transnational families: Memories and Narratives, in: *Global Networks* 4, 3, 2004, S. 227–241.
- A. James Hammerton – Eric Richards, *Speaking to Immigrants: Oral Testimony and the History of Australian Migration*. Canberra 2002.
- Steven C. High, *Oral History at the Crossroads: Sharing life stories of survival and displacement*. Vancouver 2014.
- Alexander Freund, A Canadian Family Talks About Oma's Life in Nazi Germany: Three-Generational Interviews and Communicative Memory, in: *Oral History Forum d'histoire orale* 29, 2009. Special Issue: Remembering Family, Analyzing Home: Oral History and the Family, S. 1–26.
- Alexander Freund, *Beyond the Nation? Immigrants' Local Lices in Transnational Cultures*. Toronto 2012.
- Alexander Freund, *Oral History and Ethnic History. Immigration and Ethnicity in Canada* 32. Ottawa 2014.
- Michael John, Dislocation, Trauma and Selective Memory. Recollections of Jewish Displaced Persons, in: *Holocaust Studies. A Journal of Culture and History*, Vol. 19 (2013) 3, pp. 73–104.
- + Albert Lichtblau, *Community-orientiertes Arbeiten konkret. Die Austrian Heritage Collection in New York*, in: Ulla Kribernegg/ Gerald Lamprecht/ Roberta Maierhofer/ Andrea Strutz, „Nach Amerika nämlich!“ Jüdische Migrationen in die Amerikas des 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2012, S. 135–156.
- Albert, Lichtblau, *Exil, ein Leben lang? Österreichisch-jüdische Vertriebene in den USA*, in: Gerhard Botz, Ivar Oxaal, Michael Pollak, Nina Scholz (Hg.), *Eine zerstörte Kultur: jüdisches Leben und Antisemitismus in Wien seit dem 19. Jahrhundert*, Wien 2002, S. 341–355.
- Albert Lichtblau, *Als hätten wir dazu gehört: österreichisch-jüdische Lebensgeschichten aus der Habsburgermonarchie / in Zusammenarbeit mit dem Leo Baeck-Institute New York und dem Institut für Geschichte der Juden in Österreich*, Wien 1999.
- Albert Lichtblau, *Erfahrungen, Erinnerungen und Bewertungen. Österreichisch-jüdische Emigranten in den USA/ Experience, Recollection and Evaluation. Austrian Jewish Emigrants to the USA*, in: Werner Hanak/Niko Wahl, *Vom Großvater vertrieben, vom Enkel erforscht? Zivildienst in New York*, Wien 2002, 63–105.

Albert Lichtblau, „Man kann einen Menschen aus der Heimat vertreiben, aber nicht die Heimat aus dem Menschen.“ Die Österreicher und die Zweite Republik im Blickfeld der Lebensgeschichte von Autoren österreichisch-jüdischer Herkunft, in: *Zeitgeschichte* 7/8 (1990/91), 209–223.

+ Ieva Garda Rozenberga – Mara Zirnite, *Oral History: Migration and Local Identities*. University of Latvia 2011.

Andrea Strutz, *Austrian Immigration to Canada and Contributions of Austrian Migrants*, in: Günter Bischof (Hg.), *Quiet Invaders? Austrian Immigrant Biographies to the United States in the Twentieth Century*. New Orleans – Innsbruck 2017, S. 43–63.

Andrea Strutz, *Flucht und Vertreibung nach Kanada: ein Forschungsdesiderat der österreichischen Exilgeschichte*, in: Evelyn Adunka – Primavera Driessen Gruber – Simon Usaty (Hg.), *Exilforschung Österreich: Leistungen, Defizite & Perspektiven*. Wien 2018, S. 114–130.

Andrea Strutz, *Geteilte Leben. Erinnerungen jüdischer Vertriebener in den USA an NS-Verfolgung, Krieg und Österreich*, in: Siegfried Matzl – Gerhard Botz – Stefan Karner – Helmut Konrad (Hg.), *Krieg, Erinnerung, Geschichtswissenschaft*. Wien – Köln – Weimar 2009, S. 111–141.

Alistair Tomson, *Moving Stories: An Intimate History of Four Women Across Two Countries*. Manchester – Sydney 2011.

Alistair Tomson, *Moving Stories: Oral History and Migration Studies*. *Oral History* 27, 1, 1990, S. 24–37.

Alistair Tomson, *Oral History and Migration Studies*, in: *Oral History* 27, 1, 1999, S. 24–37.